

ANDREAS RÖPCKE

Verein für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde  
e-mail: [redaktion@geschichtsverein-mecklenburg.de](mailto:redaktion@geschichtsverein-mecklenburg.de)

VON DER OSTSEE NACH THANN  
IM OBERELSASS  
DIE WALLFAHRT DER *SEELÄNDER*  
ZUM HEILIGEN THEOBALD  
IM SPÄTMITTELALTER

Die Hauptquelle für diesen Beitrag ist das Mirakelbuch, das Thann im Oberelsass als Wallfahrtsort besonders vielfältig erfahrbar und darstellbar macht. Von Pilgern berichtete Beispiele für die Wunderwirksamkeit des Heiligen Theobald zeichnete man auf, um die Bedeutung der Wallfahrtsstätte zu dokumentieren und zu unterstreichen. Das Buch mit 215 Berichten aus dem Zeitraum 1405–1522 wurde im 19. Jahrhundert auf dem Dachboden eines elsässischen Pfarrhauses wiederentdeckt und von Georg Stoffel 1875 zum Druck gebracht<sup>1</sup>. Ein paralleler Fall ist offenbar das Iphöfer Mirakelbuch, das erst 1999 auf einem Schrank der Iphöfer Pfarrstube aufgefunden und 2007 ediert wurde<sup>2</sup>. Eine Art Widmungstext des Thanner Buches besagt, dass „alle Menschen, die

---

<sup>1</sup> *Tomus Miraculorum Sancti Theobaldi*, hg. v. G. Stoffel, (1875).

<sup>2</sup> J. Endres, *Hl. Blut in Iphofen. Mit einer Edition des Mirakelbuches*, (2007).

In mit truwen vnd ernst anrueffent in welicherley kumers, banden, trübsal, oder gebresten sy sint“, erhört und erlöst werden<sup>3</sup>. Zum Beweis der Wahrheit diene dieses Buch. Es enthält unerwartet viele Bezüge zu Norddeutschland<sup>4</sup> und zur heute polnischen Ostseeküste.

Auslöser der Thanner Wallfahrt war eine wundertätige Daumenreliquie, die man in Thann dem heiligen Bischof Ubald von Gubbio (gestorben 1160) zuschrieb. Über dem Kirchenportal der prächtigen spätgotischen Wallfahrtskirche steht der heilige Bischof, Pilger zu seinen Füßen, und im Kircheninnern findet sich eine Heiligenfigur, über deren Haupt zwei schwebende Engel eine Bischofsmütze halten. Man nannte Ubald hier aber Theobald, süddeutsch Thiebold, französisch Thiebault. Als man bei einer Graböffnung Ubalds 1593 feststellte, dass der Daumen noch vorhanden war, verkündeten die gelehrten Bollandisten, die Bearbeiter der *Acta Sanctorum*, man habe sich in Thann geirrt, es müsse sich um Theobald, den Eremiten handeln, gestorben 1066, – nur: dieser war nie Bischof, und in Thann wurde ein heiliger Bischof verehrt. Der Taler von 1511 (Abb.1) fasst es in Bild und Umschrift zusammen: Er zeigt einen thronenden Bischof, begleitet von Pilgern und schwebenden Engeln, versehen mit der Umschrift:

S(ANCTVS) : THEOBALDVS : EP(ISCOPV)S : TANENSIVM :  
PATRONVS<sup>5</sup>.

Man hat in Thann geradezu hartnäckig an der Ubald-Version festgehalten, die Reliquie noch im 20. Jahrhundert mit naturwissenschaftlichen Methoden untersuchen lassen und im Jahre 1946 eine weitere

<sup>3</sup> *Tomus Miraculorum*, S. 57 f.

<sup>4</sup> A. Röpcke, *St. Theobald und die Wallfahrt nach Thann. Norddeutsche Aspekte*, in: *Klerus, Kirche und Frömmigkeit im spätmittelalterlichen Schleswig-Holstein*, hg. v. E. Bünz, K.-J. Lorenzen-Schmidt, (*Studien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins* 41, 2006), S. 345–355.

<sup>5</sup> *Lexikon der christlichen Ikonographie*, 8 (1976), Sp. 441.

Graböffnung Ubalds erwirkt. An Ubalds Daumenknochen wurde dabei eine Schabstelle festgestellt, und die Thanner Reliquie war, wie man in Thann mit großer Genugtuung vermerkte, möglicherweise Daumengewebe. Der Streit kann, was das historische Interesse angeht, seit der gründlichen Untersuchung von Médard Barth 1948 als im Sinne Ubalds entschieden gelten<sup>6</sup>, doch wirkte er in den Formulierungen der einschlägigen Nachschlagewerke noch lange fort. Otto Wimmers Handbuch der Heiligen von 1953 jedenfalls hält noch in der Ausgabe von 1966 an dem Eremiten Theobald als Thanner Patron fest<sup>7</sup>. Das Lexikon für Theologie und Kirche, das sich 1935 den Gegnern der Thanner Tradition angeschlossen hatte, ist in seiner 3. Auflage aus dem Jahr 2000 zwiespältig und widersprüchlich: Beim Artikel Thann wird Ubald von Gubbio als alias für Theobald genannt, beim Theobaldartikel jedoch wird unser Mirakelbuch Theobald von Provins zugeschrieben, dem Eremiten, der „zuweilen irrig als Bischof, von Pilgern umgeben“, dargestellt werde<sup>8</sup>. Das Lexikon des Mittelalters und das Lexikon der christlichen Ikonographie identifizieren beide Ubald mit dem Thanner Theobald<sup>9</sup>.

Um die Verwirrung zu vergrößern: Der Festtag Ubalds war der 16. Mai, in Thann wurde aber am 1. Juli gefeiert, vielleicht die Translation der Reliquie, aber es ist auch der Festtag des Eremiten Theobald; der 1. Juli war auch Theobaldstag in Hamburg, der 3. Juli in Lübeck und in Ratzeburg wieder der 16. Mai. In der pommerschen Diözese Kammin

---

<sup>6</sup> M. Barth, *Zur Geschichte der Thanner St. Theobalduswallfahrt im Mittelalter*, „Annuaire de la Societé d'histoire des régions de Thann-Guebwiller“, 1 (1948), S. 19–82. Die vorstehenden Ausführungen stützen sich auf diese Arbeit.

<sup>7</sup> O. Wimmer, *Handbuch der Namen und Heiligen*, (³1966), S. 483 f. Bei Ubald wird S. 499 vermerkt: „Bis in die neuere Zeit wurde er fälschlich mit dem hl. Theobald von Provins (oder Thann) identifiziert“.

<sup>8</sup> *Lexikon für Theologie und Kirche*, 9 (²2000), Sp. 1381 u. 1393.

<sup>9</sup> *Lexikon des Mittelalters*, 8 (1997), Sp. 1143; *Lexikon der christlichen Ikonographie*, 8 (1976), Sp. 436–442.

war am 3. Oktober Theobaldstag<sup>10</sup>, eigentlich der Festtag der heiligen Ewalde aus Irland, und das kommt daher, dass im niederdeutschen Raum der Thanner Heilige als Enwold oder Ewald bezeichnet wurde. Der Wismarer Friedrich Crull hat 1889 aufgedeckt, dass die Wallfahrt zu St. Ewald diejenige nach Thann war. In einem Kieler Testament von 1368 wird die Formulierung gebraucht „ad sanctum Theobaldum proprie Ennewald“<sup>11</sup>. Die verschiedenen Namen des Heiligen sprechen ebenso wie die verschiedenen Festtage dafür, dass eine schließlich unentwirrbare Vermengung, Überlagerung und Verschmelzung verschiedener Kulte stattgefunden hat.

Als „Heiliger Himmelsfürst“ und Nothelfer wird Theobald angerufen, und man gelobt eine Wallfahrt nach Thann gern in Verbindung mit einem Besuch von Aachen und Einsiedeln in der Schweiz<sup>12</sup>. Aachen hatte herausragende Bedeutung durch die alle sieben Jahre stattfindende Heilumsweisung und war wie Einsiedeln Sammelpunkt für Santiago-Pilger. Schriftzeugnisse, insbesondere Testamente zum Beispiel in Lübeck und Stralsund<sup>13</sup>, belegen außer unserem Mirakelbuch die Popularität der Thanner Wallfahrt im ausgehenden Mittelalter. Pilgerzeichen treten als Sachzeugen hinzu.

<sup>10</sup> H. Grotefend, *Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit*, 2, 1 (1892), S. 69, 81, 103, 155; ebd., 2, 2 (1898), S. 174.

<sup>11</sup> F. Crull, S. *Ewald*. „Mitteilungen des Vereins für Lübeckische Geschichte“, 4 (1889), S. 84.

<sup>12</sup> So auch L. Pfleger, *Kulturgeschichtliches und Volkskundliches aus dem Mirakelbuch des hl. Theobald zu Thann*, „Jahrbuch der Elsass-Lothringischen Wissenschaftlichen Gesellschaft zu Strassburg“, 10 (1937), S. 38.

<sup>13</sup> Die Lübecker Testamente wurden mehrfach auch hinsichtlich der Pilgerziele untersucht, z.B. N. Ohler, *Zur Seligkeit und zum Troste meiner Seele. Lübecker unterwegs zu mittelalterlichen Wallfahrtsstätten*. „Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde“, 63 (1983), S. 83–103; G. Meyer, „Besitzende Bürger“ und „elende Siehe“. *Lübecks Gesellschaft im Spiegel ihrer Testamente 1400–1449*, (*Veröffentlichungen zur Geschichte der Hansestadt Lübeck Reihe B*, 48, 2010). Zu Stralsund H. Bettin, D. Volksdorf, *Pilgerfahrten in den Stralsunder Bürgertestamenten als Spiegel bürgerlicher Religiosität*, in: *Der Jakobuskult in Ostmitteleuropa – Austausch, Einflüsse, Wirkungen*, hg. v. K. Herbers, D. Bauer, (2003), S. 231–258.

Auf diversen Mecklenburger und pommerschen Kirchenglocken sind Pilgerzeichen des Hl. Theobald überliefert<sup>14</sup>, fromme Souvenirs, die in großen Stückzahlen an den Wallfahrtsorten verkauft wurden. Die Pilgerzeichendatenbank im Internet weist insgesamt 71 Thanner Stücke vor allem in Deutschland und Dänemark nach<sup>15</sup>. Die Pilgerzeichen zeigen Theobald als thronenden Bischof, begleitet von Pilgern und/oder den schwebenden Engeln, die die Bischofsmütze halten – beide Motive waren ja in Thann zu sehen. Aus unserem Untersuchungsraum gibt es Beispiele aus Medow in Vorpommern und Stargard, heute Polen. Auf der Glocke von Schlatkow (Vorpommern) findet sich neben dem Thanner Pilgerzeichen das von Einsiedeln – vielleicht von einer kombinierten Pilgerfahrt zusammen mitgebracht.

Größere Pilgerreisen bedurften in den Hansestädten der Genehmigung des Rats. Das legte schon 1367 ein Hanserezess in Rostock fest<sup>16</sup>. Wismar nennt 1419 und öfter Namen für Pilgerfahrten, die ohne Genehmigung verboten sind: nach Aachen nämlich, nach Einsiedeln und Eenwolde, also Thann. Wismar verpflichtete sich 1430 in einer Sühneurkunde, je einen Pilger nach Thann, nach Rom, und nach Santiago auszusenden<sup>17</sup>. Diese Nennung von Thann in einem Atemzug mit den bedeutendsten Wallfahrtsorten des Abendlandes spiegelt den Stellenwert der Stadt in der Wallfahrtsgeografie wieder. In Rostock und Stralsund gab es Altäre für Theobald/Enwald, in Bodstedt bei Barth ab 1461 eine ihm geweihte Kapelle<sup>18</sup>, die die Wallfahrt aus Pommern nach

---

<sup>14</sup> M. Schaugstat, *Mittelalterliche Pilgerzeichen auf Glocken in mecklenburgischen Dorfkirchen*. „Mecklenburgische Jahrbücher“, 109 (1993), S. 19–54, hier S. 42–43, S. 50 und Abb. 11.

<sup>15</sup> Kartierung bei A. Röpcke, *St. Theobald und die Wallfahrt nach Thann im Spätmittelalter*, in: *Pilgerheilige und ihre Memoria*, hg. v. K. Herbers, P. Rückert, (2012), S. 139 f.

<sup>16</sup> F. Techen, *Der Nothelfer St. Theobald (Ewald)*, „Jahrbücher des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde“, 60 (1895), S. 177.

<sup>17</sup> Ebd., S. 175 u. 177.

<sup>18</sup> N. Buske, *Die Verehrung des Hl. Ewald und die Errichtung der Bodstedter Kapelle*. „Baltische Studien“, 58 (1972), S. 19–32, hier S. 28 f.

Thann stark beeinflusste: In den Stralsunder Testamenten spielt Thann als Pilgerziel danach keine Rolle mehr<sup>19</sup>, und auch im Mirakelbuch tauchen nach 1462 keine Pommern mehr auf, die vorher zahlreich vertreten waren, ebenso keine Mecklenburger mehr.

Eine Kartierung der Herkunftsorte der Thanner Pilger, wie sie das Mirakelbuch auflistet, wurde 1970 veröffentlicht<sup>20</sup>. Die Karte hat verschiedene Mängel (Abb. 2). Öfters ist tatsächlich Oldenburg in Holstein gemeint und nicht Oldenburg in Oldenburg (im heutigen Niedersachsen), auch meint der Begriff Seeland nicht die dänische Insel, sondern allgemein Land an der Küste, wie wir im Norden von der Waterkant sprechen – es heißt zum Beispiel einmal von einem Ehepaar, es komme aus Hamburg, „usser einer stat usz Seland“<sup>21</sup>. Aber die Schwerpunkte und die Streuung lassen sich doch ganz gut ablesen. Ich werde mich auf die Wunderberichte von der südlichen Ostseeküste konzentrieren – von Mecklenburg, Pommern, Danzig und Ostpreußen – und die *Seeländer* ohne nähere Ortsbestimmung einbeziehen, auch wenn nicht ganz sicher ist, ob die Ostsee, die Heringsee gemeint ist oder vielleicht doch die Nordsee. Insgesamt zähle ich sechs einschlägige Wunderberichte aus Mecklenburg, 26 aus Pommern, sowie sechs aus Danzig und Ostpreußen, heute Polen. Von den Seeländern oder von der See gibt es acht Berichte von 21 Pilgern. Zusammen sind das 46 Mirakel, bei einer Gesamtzahl von 215 mehr als 20% des Wunderbuches. Ich möchte durch die Einteilung der Wunder in Fallgruppen deutlich werden lassen, in welchen Notlagen der Heilige angerufen wurde und helfen konnte und dabei einige Berichte exemplarisch vorstellen, die mir besonders gut gefallen haben.

Heilungswunder bilden bei den *Seeländern* wie im ganzen Buch die größte Gruppe. Manchmal wird nur erwähnt, die Wallfahrer seien

---

<sup>19</sup> Bettin, Volksdorf, *Pilgerfahrten*, Grafik S. 243.

<sup>20</sup> F. J. Himly, *Atlas des villes médiévales d'Alsace*, (1970), S. 43.

<sup>21</sup> *Tomus Miraculorum*, Nr. 14.

todkrank gewesen und genesen<sup>22</sup>. Einmal wurde das Antoniusfeuer, der Mutterkornbrand, geheilt<sup>23</sup>, ein erblindeter Diener des Fürsten von Pommern konnte wieder sehen<sup>24</sup>, ein Ostpreuße, dem ein Hasenknochen in der Kehle stecken geblieben war, kam dank Theobald wieder auf die Beine<sup>25</sup>. Eine Geschichte ist gleich zweimal ins Mirakelbuch eingetragen<sup>26</sup>, davon einmal richtig breit ausgeführt: Ein Edler vom Hofe des pommerschen Herzogs hatte Theobald eine Wallfahrt gelobt, um eine Krankheit (Pestilentz genannt) zu überstehen, und als er den Herzog deswegen um Urlaub bat, sagte der: „Du und dein Theobald! Er liegt im Elsass, wo die guten Weine wachsen, und die ihn aufsuchen, die trinken von dem guten Wein und durch ihr Trinken werden sie gesund!“ Weintrinken gilt als vermeintliche Wundermedizin. Im Verlauf der Geschichte wird dann der Herzog selber krank (Podagra) und beide mit Theobalds Hilfe wieder gesund. Auch die Frau des Pommernfürsten wurde von Besessenheit geheilt. Sie pilgerten 1407 zusammen nach Thann, und der Herzog gelobte, sein Leben lang jährlich 6 Gulden der Theobaldskirche zu senden, was er auch viele Jahre getan habe. Norbert Buske hat vor Jahren mit Recht darauf hingewiesen, dass diese Wallfahrt der herzoglichen Familie eine Erklärung für die besondere Popularität des Thanner Heiligen gerade in Pommern liefern könnte<sup>27</sup>, wie sie das Mirakelbuch widerspiegelt. Drei weitere Pilger aus Mecklenburg und Pommern danken für Heilung von Besessenheit<sup>28</sup>. In sechs Fällen wurden Lahme wieder gesund<sup>29</sup>, wobei ein Mann aus Preußen,

---

<sup>22</sup> Ebd., Nr. 34, 107, 113, 117, 126/133.

<sup>23</sup> Ebd., Nr. 127/134.

<sup>24</sup> Ebd., Nr. 6.

<sup>25</sup> Ebd., Nr. 106.

<sup>26</sup> Ebd., Nr. 2, 3. 92. Auch Pfleger, *Kulturgeschichtliches und Volkskundliches*, S. 37 f, erzählt diese Geschichte.

<sup>27</sup> Buske, *Verehrung des Hl. Ewald*, S. 23.

<sup>28</sup> *Tomus Miraculorum*, Nr. 20, 124/131, 125/132.

<sup>29</sup> Ebd., Nr. 17, 19, 53, 83, 109, 122.

der zwei Jahre krumm und lahm war, berichtet, andere Heilige hätten nicht geholfen – das Mirakelbuch als Werbeträger für die Wirkungsmacht des Thanner Heiligen.

Einem Ehepaar im pommerschen Treptow starb ihr Erstgeborenes, wurde aber wieder lebendig, nachdem die Eltern eine Wallfahrt nach Thann gelobt hatten, wenn das Kind 17 Jahre alt sein würde. Da beide Eltern vor der Zeit starben, schickte der Priester, der das Kind getauft hatte, einen Pilger stellvertretend nach Thann<sup>30</sup> – ein weiteres Beispiel für stellvertretende Pilgerschaft.

Rettung aus Seenot gab zahlreichen Pilgern Anlass zur Wallfahrt nach Thann. Ein Rostocker und ein Stralsunder überstanden einen Sturm auf See<sup>31</sup>, eine Gruppe von 12 Pilgern von der See berichtete von einem Sturm, bei dem andere Schiffe untergegangen seien, ihres dank Theobald jedoch nicht<sup>32</sup>, und auch einem Seemann, der von Danzig aus in See gestochen war, half der Heilige aus Seenot<sup>33</sup>. Ein Pilger erlitt Schiffbruch auf der Reise von Flandern nach Livland und gehörte zu den wenigen Überlebenden, ein anderer war einziger Überlebender<sup>34</sup>. Drei Pilger von der Heringsee berichteten 1442 von einem Schiffbruch, bei dem von 70 Mann nur 12 überlebt hätten, darunter diese drei<sup>35</sup>. Ein Seemann hatte acht Tage vor Weihnachten Schiffbruch erlitten und war gerettet worden. Dabei war seine Hand erfroren, aber auch das kam wieder in Ordnung<sup>36</sup>. Vor dem Ertrinken gerettet wurde auch ein Mann von der See, der über das Eis eines zugefrorenen Sees geritten

---

<sup>30</sup> Ebd., Nr. 18.

<sup>31</sup> Ebd., Nr. 114, 123/130. Der Mirakelbericht nennt die Stadt „Besunge“ im Bistum Schwerin. Stralsund, an anderer Stelle „Sunden“ genannt, scheint mir näherliegend als Barth, für das Buske, *Verehrung des Hl. Ewald*, S. 28, plädiert.

<sup>32</sup> *Tomus Miraculorum*, Nr. 71.

<sup>33</sup> Ebd., Nr. 13.

<sup>34</sup> Ebd., Nr. 8, 63.

<sup>35</sup> Ebd., Nr. 62.

<sup>36</sup> Ebd., Nr. 25

und eingebrochen war<sup>37</sup> – eine Variante zum Ritt über den Bodensee im bekannten Gedicht Gustav Schwabs mit gutem Ausgang.

Bei Feuersbrünsten war auch nicht nur der hl. Florian gefragt – Theobald wurde wiederholt mit Erfolg angerufen. Ein Mecklenburger aus der Nähe von Doberan gelobte bei einem Feuer in seinem Dorf eine Wallfahrt nach Thann, wenn er verschont würde, und erlebte, dass der Wind drehte und sein Haus unversehrt stehen blieb. Einem Mann aus der Umgebung Danzigs ging es ähnlich<sup>38</sup>. Bei einem Stadtbrand hatte eine Witwe aus Wollin Theobalds Hilfe gesucht und gefunden ebenso wie drei Pilger aus dem „Land von Stettin“<sup>39</sup>.

Verschiedene Opfer von Gewalttaten traten als Pilger in Thann in Erscheinung: Ein Pilger aus Preußen wurde auf einer Romreise bei Verona beraubt, bekam sein Geld aber – Theobald sei Dank! – wieder<sup>40</sup>, ein Gefolgsmann der Rügenfürsten wurde mit einem Pfeil ins Bein geschossen, der mit einer Zange rausgezogen werden musste<sup>41</sup>, und ein Pilger berichtete 1472, auf der Heringsee unter Beschuss geraten zu sein. Es gab 20 oder mehr Tote, er allein überlebte<sup>42</sup>. 1414 schickte der Rat der pommerschen Stadt Pollnow nicht weit von der preußischen Grenze einen Boten nach Thann, um Theobald dafür zu danken, dass er die belagerte und beschossene Stadt von ihren Feinden erlöst hatte<sup>43</sup>.

Befreiung aus Gefangenschaft gehörte offenbar zu den Spezialitäten des Nothelfers Theobald. 1407 berichtete ein Danziger Pilger, er habe 12 Wochen in Kopenhagen gefangen gesessen, bis er nach Anrufung

---

<sup>37</sup> Ebd., Nr. 61.

<sup>38</sup> Ebd., Nr. 81, 89.

<sup>39</sup> Ebd., Nr. 23, 21.

<sup>40</sup> Ebd., Nr. 96.

<sup>41</sup> Ebd., Nr. 82.

<sup>42</sup> Ebd., Nr. 155.

<sup>43</sup> Ebd., Nr. 108.

Theobalds frei kam<sup>44</sup>. 1429 erschienen ein Wismarer und ein Stettiner in Thann, die mit seiner Hilfe aus dänischer Gefangenschaft frei gekommen waren<sup>45</sup>, ein anderer Pilger hatte im mecklenburgischen Vogtshagen gefangen gesessen<sup>46</sup>. Ein Mann aus Greiffenberg im Herzogtum Pommern dankte 1412 mit einer Pilgerfahrt für die Befreiung aus der Gefangenschaft des Bischofs von Kammin<sup>47</sup>. Heinrich Schütz aus Greifswald geriet unschuldig in Verdacht, einen Mann in einem Wirtshaus erstochen zu haben und wurde festgenommen, während der wahre Täter flüchtete. Theobald half ihm aus der Haft<sup>48</sup>. Ein pommerscher Ritter schließlich war mit seiner Gemahlin Dorothea vom Herzog von seinen Gütern vertrieben und in Armut und Elend gestürzt worden. Als er auf Anraten verschiedener Menschen Theobald angerufen hatte, kam ihm der König von Polen zu Hilfe und setzte ihn wieder in seine Güter ein<sup>49</sup> – als Werkzeug Theobalds sozusagen. Nach Anrufung des Heiligen wurde dem Ritter ein Sohn geboren – er hatte zuvor noch keinen Erben – und als er danach in Kriegsgefangenschaft geriet und an einen Baum gefesselt wurde, wusste er, an wen er sich wenden musste, um frei zu kommen. Das Ehepaar hatte überzeugende Gründe, 1408 nach Thann zu pilgern.

Beim einzigen Mirakel aus dem Würzburger Bistum, datiert 1479, handelt es sich übrigens auch um eine Befreiung aus Gefangenschaft<sup>50</sup>. Schon der erste Eintrag im Mirakelbuch ist eine wundersame Gefangenbefreiung. Ein Mann aus Salzwedel war 1406 in Neuhaus an der Elbe festgesetzt und in den Block geschlossen worden. In der Oster-

---

<sup>44</sup> Ebd., Nr. 102.

<sup>45</sup> Ebd., Nr. 10, 11.

<sup>46</sup> Ebd., Nr. 12.

<sup>47</sup> Ebd., Nr. 99.

<sup>48</sup> Ebd., Nr. 32.

<sup>49</sup> Ebd., Nr. 100.

<sup>50</sup> Ebd., Nr. 164.

nacht kam er nach Anrufung des Heiligen auf wundersame Weise frei und mit einem Messer, das er im Wald fand, konnte er die Fußseisen aufschneiden. Messer und Fußseisen wurden als Beweisstücke in Thann ausgestellt.

Das mag genügen, um die Wallfahrt von der südlichen Ostsee zum hl. Theobald vorzustellen, dem Nothelfer und Wundertäter, dessen Verehrung besonders durch die *Seeländer* der Ostseeküste verbreiteter war als man vermuten würde, und dessen wunderbares Mirakelbuch Heiligenverehrung und Wallfahrtswesen im ausgehenden Mittelalter durchaus beispielhaft lebendig und anschaulich hervortreten lässt.



Abb. 1. Aus dem *Lexikon der christlichen Ikonographie*, 8 (1976), Sp. 441: Taler von 1511, Theobald als Bischof zeigend.

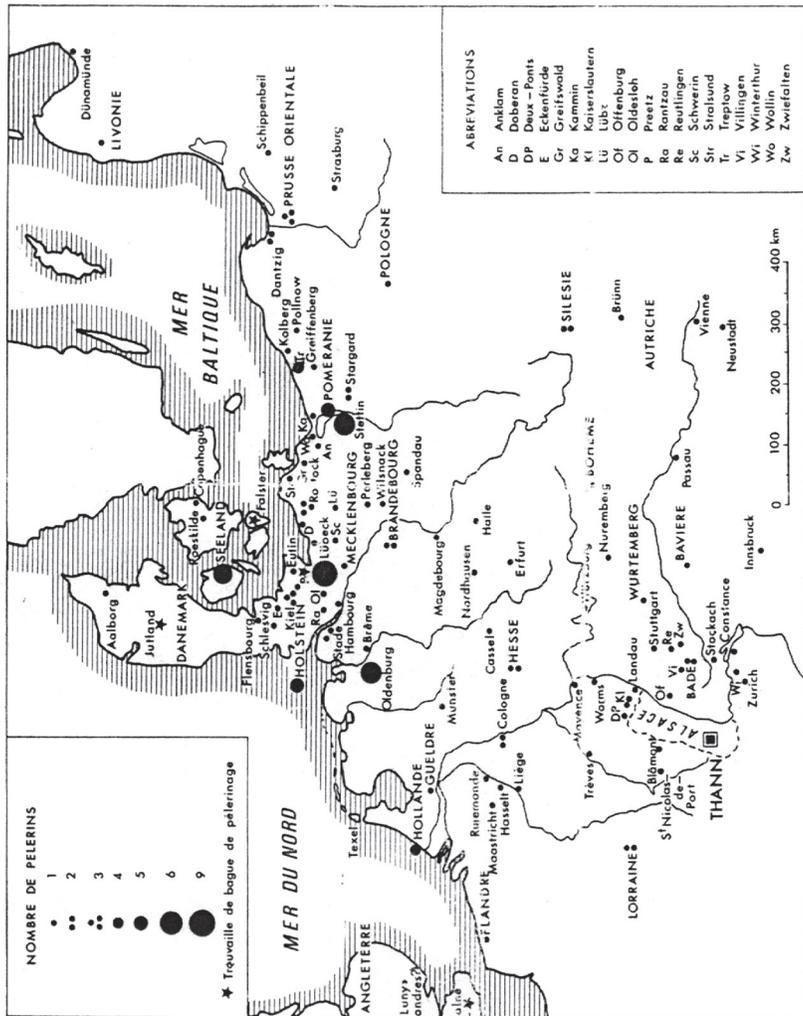


Abb. 2. E. J. Himly, *Atlas des villes médiévales d'Alsace*, (1970), S. 43: Herkunftsorte der im Mirakelbuch genannten Pilger.

**OD BAŁTYKU DO THANN W GÓRNEJ ALZACJI**

PIELGRZYMKI MIESZKAŃCÓW TERENÓW NADMORSKICH (SEELÄNDER)  
DO ŚWIĘTEGO THEOBALDA W PÓŻNYM ŚREDNIOWIECZU

(STRESZCZENIE)

W artykule został przedstawiony pogląd, że cudowne relikwie świętego biskupa Ubalda z Gubbio (w Thann nazywanego Theobaldem, w dialekcie południowoniemieckim Thieboldem, po francusku Thiebault, na obszarze dolnych Niemiec Ewald lub Enwold) wywołały ruch pielgrzymkowy do Thann. Zachowana księga cudów z lat 1405–1522 zawiera zdumiewająco wiele relacji o cudach z obszaru Morza Bałtyckiego. W artykule przebadano relacje z południowego wybrzeża Bałtyku, z Meklemburgii, Pomorza, Gdańska i Prus Wschodnich, z uwzględnieniem tych pielgrzymów, których pochodzenie zostało określone jako „aus Seeland“ [z kraju morskiego] lub „von der See“ [znad morza] – 46 zapisów z 215 relacji o cudach. Zwraca przy tym uwagę relatywnie duża liczba pielgrzymów z Pomorza.

Tłumaczenie  
Renata Skowrońska

**VON DER OSTSEE NACH THANN IM OBERELSASS**

DIE WALLFAHRT DER SEELÄNDER ZUM HEILIGEN THEOBALD  
IM SPÄTMITTELALTER

(ZUSAMMENFASSUNG)

Der Beitrag schließt sich der Auffassung an, dass eine wundertätige Reliquie des heiligen Bischofs Ubald von Gubbio (in Thann Theobald genannt, süddeutsch Thiebold, französisch Thiebault, im niederdeutschen Raum Ewald oder Enwold) die Thanner Wallfahrt auslöste. Das erhaltene Mirakelbuch aus dem Zeitraum 1405–1522 enthält erstaunlich viele Wunderberichte aus dem Ostseeraum. Hier werden die Berichte von der südlichen Ostseeküste untersucht, aus Mecklenburg, Pommern, Danzig und Ostpreußen unter Einbeziehung der Pilger, deren Herkunft als „aus Seeland“ oder „von der See“ bezeichnet wird – zusammen 46 der 215 Mirakel. Auffällig ist die relativ hohe Zahl von Pilgern aus Pommern.

**FROM THE BALTIC SEA TO THANN IN UPPER ALSATIA**

THE PILGRIMAGES OF INHABITANTS OF SEASIDE TERRITORIES (SEELÄNDER)  
TO ST. THEOBALD IN THE LATE MIDDLE AGES

(SUMMARY)

The article presents the viewpoint that the miraculous relics of the bishop Ubald of Gubbio (in Thann referred to as Theobald, and in the south German dialect Thiebold, in French Thiebault, in Lower Germany Ewald or Enwold) triggered a pilgrimage movement to Thann. The preserved book of miracles from the years 1405-1522 includes an amazing quantity of accounts from the Baltic region. The author of the article analysed accounts from the southern coast of the Baltic Sea, from Mecklenburg, Pomerania, Gdańsk and East Prussia. The author took into account pilgrims whose origin was referred to as "aus Seeland" [from the sea land] or "von der See" [from the sea coast] – 46 entries from 215 accounts describing miracles. What caught the author's attention is the insignificant number of pilgrims from Pomerania.

Translated by  
Agnieszka Chabros

**Słowa kluczowe / Schlagworte / Keywords**

- Thann; kult Theobalda; księga cudów
- Thann; Theobald-Verehrung; Mirakelbuch
- Thann; the cult of Theobald; the book of miracles

## BIBLIOGRAFIA / BIBLIOGRAFIE / BIBLIOGRAPHY

## ŹRÓDŁA DRUKOWANE / GEDRUCKTE QUELLEN / PRINTED SOURCES

*Tomus Miraculorum Sancti Theobaldi*, hg. v. G. Stoffel, (1875).

## LITERATURA / LITERATUR / LITERATURE

- Barth M., *Zur Geschichte der Thanner St. Theobalduswallfahrt im Mittelalter*, „Annuaire de la Societé d'histoire des régions de Thann-Guebwiller“, 1 (1948), S. 19–82.
- Bettin H., Volksdorf D., *Pilgerfahrten in den Stralsunder Bürgertestamenten als Spiegel bürgerlicher Religiosität*, in: *Der Jakobuskult in Ostmitteleuropa – Austausch, Einflüsse, Wirkungen*, hg. v. K. Herbers, D. Bauer, (2003), S. 231–258.
- Buske N., *Die Verehrung des Hl. Ewald und die Errichtung der Bodstedter Kapelle*, „Baltische Studien“, 58 (1972), S. 19–32.
- Crull F., *S. Ewald*. „Mitteilungen des Vereins für Lübeckische Geschichte“, 4 (1889), S. 84.
- Endres J., *Hl. Blut in Iphofen. Mit einer Edition des Mirakelbuches*, (2007).
- Grotefeld H., *Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit*, 2, 1–2 (1892, 1898).
- Himly F. J., *Atlas des villes médiévales d'Alsace*, (1970).
- Lexikon der christlichen Ikonographie*, 8 (1976).
- Lexikon des Mittelalters*, 8 (1997).
- Lexikon für Theologie und Kirche*, 9 (32000).
- Meyer G., „Besitzende Bürger“ und „elende Sieche“. *Lübeck's Gesellschaft im Spiegel ihrer Testamente 1400–1449*, (*Veröffentlichungen zur Geschichte der Hansestadt Lübeck* Reihe B, 48, 2010).
- Ohler N., *Zur Seligkeit und zum Troste meiner Seele. Lübecker unterwegs zu mittelalterlichen Wallfahrtsstätten*, „Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde“, 63 (1983), S. 83–103.
- Pfleger L., *Kulturgeschichtliches und Volkskundliches aus dem Mirakelbuch des hl. Theobald zu Thann*, „Jahrbuch der Elsass-Lothringischen Wissenschaftlichen Gesellschaft zu Strassburg“, 10 (1937), S. 31–42.
- Röpcke A., *St. Theobald und die Wallfahrt nach Thann. Norddeutsche Aspekte*, in: *Klerus, Kirche und Frömmigkeit im spätmittelalterlichen Schleswig-Holstein*, hg. v. E. Bünz, K.-J. Lorenzen-Schmidt, (*Studien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins* 41, 2006), S. 345–355.

- Röpcke A., *St. Theobald und die Wallfahrt nach Thann im Spätmittelalter*, in: *Pilgerheilige und ihre Memoria*, hg. v. K. Herbers, P. Rückert, (2012), S. 129–143.
- Schaugstat M., *Mittelalterliche Pilgerzeichen auf Glocken in mecklenburgischen Dörfern*, „Mecklenburgische Jahrbücher“, 109 (1993), S. 19–54.
- Techen F., *Der Nothelfer St. Theobald (Ewald)*, „Jahrbücher des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde“, 60 (1895), S. 169–178.
- Wimmer O., *Handbuch der Namen und Heiligen*, (<sup>3</sup>1966).